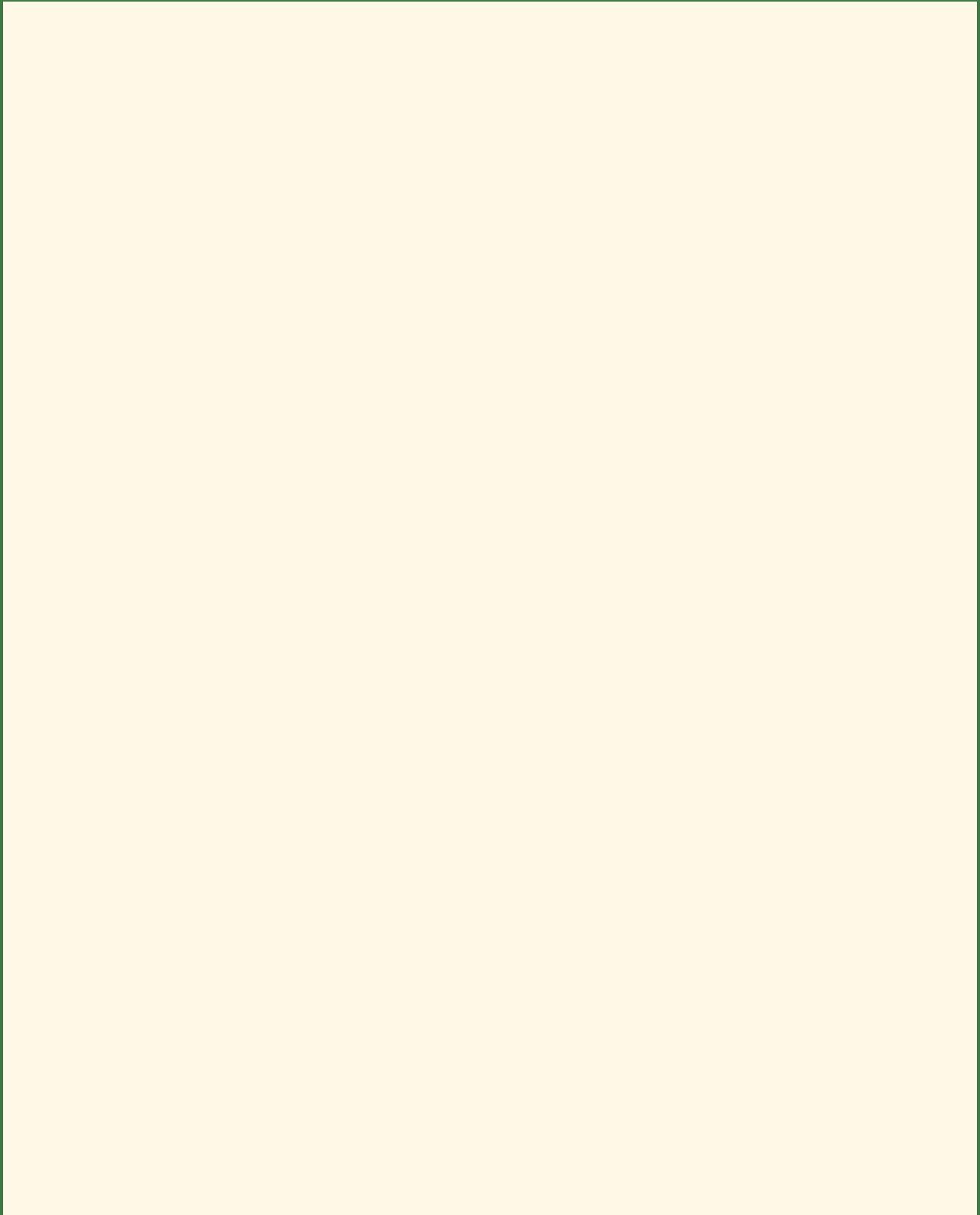


Mein Sprachlerntagebuch



Impressum

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft,
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin

Gesamtleitung:

Annette Hautumm-Grünberg,
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Autorinnen und Autoren:

Claudia Gaudszun, Annette Hautumm-Grünberg, Hildegard Hofmann, Gabriele Kelch,
Anett Klöhn, Solvejg Kulick, Hartmut Kupfer, Maria Lingens, Petra Narowski-Schulz,
Natanja Perz, Dr. Christa Preissing, Maria Pries, Ingrid Seipel, Petra Staudenherz, Lena Trippen

Gestaltung und Layout:

Jens Klennert, Tania Miguez, Weimar

Redaktion und Gesamtherstellung:

Annette Hautumm-Grünberg, Wolfgang Ziebart
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Druck: Asterion Germany GmbH

Berlin 2016



Liebe Eltern,

ich freue mich sehr, dass das Sprachlerntagebuch in der zweiten Auflage im neuen Format und mit veränderten Inhalten vorliegt: Viele Erfahrungen und Wünsche aus der Praxis, von Eltern sowie die Aktualisierung des Berliner Bildungsprogramms waren der Anlass, das Sprachlerntagebuch zu überarbeiten. Es wird auch in seinem »neuen Kleid« Schritt für Schritt die Sprachentwicklung der Kinder begleiten.

Seit 2006 gehört das Sprachlerntagebuch zum Alltag in den Berliner Kitas und der Kindertagespflege. Erzieherinnen, Erzieher und Tagespflegeeltern beobachten und dokumentieren damit die sprachlichen Fortschritte jedes einzelnen Kindes. Die Mädchen und Jungen sind bei der Arbeit mit »ihrem« Sprachlerntagebuch selbst sehr aktiv. Im Lauf der Zeit wird es zu einem ganz individuellen Buch. Auch Sie als Eltern sind von Beginn an zur Mitwirkung eingeladen. Das liegt mir besonders am Herzen, denn auf diese Weise entwickelt sich eine gute Zusammenarbeit. Beide – die Kita oder Kindertagespflege und die Familie – tragen dazu bei, die Sprache des Kindes zu fördern. Wenn Sie in Ihrer Familie nicht nur Deutsch sprechen, dann hat Ihr Kind die große Chance, zwei oder sogar mehrere Sprachen gleichzeitig zu lernen.

Warum ein Sprachlerntagebuch? Sprache ist das Tor zur Welt. Vielfältige Sprachanregungen durch andere Mädchen und Jungen sind wichtig. Kinder brauchen einen Alltag in der Kita, der Kindertagespflege und zu Hause, der viele und immer wieder neue Gelegenheiten zum Sprechen bietet. Wird der Verlauf des Spracherwerbs fortlaufend dokumentiert, sieht Ihr Kind, wie viel besser es sich schon ausdrücken und verständigen kann. Erfolg motiviert! Die Fachkräfte und die Eltern erkennen, wo es eventuell noch Unterstützung braucht. Deshalb meine Einladung an Sie: Nutzen Sie die Möglichkeiten, die das Sprachlerntagebuch bietet, und machen Sie daraus gemeinsam mit Ihrem Kind ein lebendiges, individuelles Buch, das Ihnen für einige Jahre zum Wegbegleiter wird.

Es grüßt Sie herzlich

Sandra Scheeres

Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Liebe Eltern,

ab jetzt verbringt Ihr Kind einen Teil des Tages bei uns. Es wird sich sicher hier wohlfühlen und viel lernen. Wir legen großen Wert darauf, Ihr Kind optimal zu unterstützen. Es gehört zu unseren Aufgaben, die Fortschritte Ihres Kindes regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren. Insbesondere die Entwicklung der Sprache ist wichtig.

Wir möchten Sie einladen, sich das Sprachlerntagebuch genau anzuschauen.

Das Buch begleitet Ihre Tochter oder Ihren Sohn bis zum Schulbeginn und füllt sich schrittweise mit Eintragungen. Das können Fotos, Aussagen Ihres Kindes, Lerngeschichten oder auch Beiträge, z.B. Bilder sein, die Ihr Kind selbst ausgewählt und in sein Sprachlerntagebuch eingeklebt hat. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass viele Kinder sehr stolz auf »ihr Sprachlerntagebuch« sind. Sie blättern es interessiert durch und zeigen es gerne Ihnen als Eltern und ihren Freunden und Freundinnen. Das Sprachlerntagebuch gehört Ihrem Kind und Sie nehmen es mit, wenn Ihr Kind die Einrichtung oder Kindertagespflegestelle wechselt oder verlässt.

Im Sprachlerntagebuch werden vor allem die wachsenden sprachlichen Fähigkeiten Ihres Kindes fortlaufend dokumentiert. Eine Pädagogin/ein Pädagoge wird dies gemeinsam mit Ihrem Kind tun. Die Dokumentation gibt ein Bild von den Stärken und Vorlieben des Kindes und sie gibt uns Hinweise, die wir für die individuelle sprachliche Förderung nutzen können. Mit zunehmender Zeit wird das Sprachlerntagebuch selbst zum Anlass für Gespräche mit Ihnen und Ihrem Kind.

Damit wir Ihr Kind bestmöglich fördern können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Sie als Eltern sind uns wichtige Partnerinnen und Partner. Niemand kennt Ihr Kind besser. Daher freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen – auch mit Blick auf die gute Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten Ihres Kindes. Zu Beginn der Betreuung werden wir ein erstes Gespräch mit Ihnen zum Kennenlernen Ihres Kindes führen. Um uns auch weiterhin mit Ihnen auszutauschen, werden wir Sie regelmäßig zu Entwicklungsgesprächen über Ihr Kind einladen.

Sie finden im Sprachlerntagebuch zwei kleine Symbole: Das Schloss  weist darauf hin, dass die Seiten aus dem Sprachlerntagebuch herausgenommen werden und verschlossen aufbewahrt werden müssen. Das Buch  ist ein Hinweis auf den Leitfaden zum Sprachlerntagebuch für die Hand der Pädagoginnen und Pädagogen.

Kommen Sie gerne auf uns zu, wenn Sie Fragen haben oder mit uns über Ihr Kind sprechen möchten. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Ihre Kita-Leitung und das Team, Ihre Tagespflegestelle

Begrüßung: Wir stellen uns vor

Datum:

Meine ersten Tage in der Kindergemeinschaft

Datum:

Das bin ich!

Datum:

Das ist meine Familie!

Datum:

Gespräch zum Kennenlernen des Kindes und der Familie

Datum:

Sie als Eltern sind die Expertinnen und Experten für Ihr Kind. Sie können uns berichten, wie die Entwicklung Ihres Kindes bisher verlaufen ist, was es besonders gern macht, womit und was es spielt und auch, mit welcher Sprache es bisher groß geworden ist. Es ist sehr hilfreich für uns, wenn wir gut über Ihr Kind Bescheid wissen und an seinen bisherigen Erfahrungen anknüpfen können. Sie bestimmen selbst, welche Fragen Sie im Gespräch mit uns beantworten möchten.



Der »Kennenlernteil« mit persönlichen Informationen wird geschützt, d.h. getrennt von dem eigentlichen Sprachlerntagebuch aufbewahrt und Ihnen am Ende der Kitazeit – Zeit in der Kindertagespflege oder bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung ausgehändigt.

Die folgenden Fragen möchten wir gerne mit Ihnen besprechen:

1. Wie heißt Ihr Kind? Hat der Name eine besondere Bedeutung?
2. Mit wem lebt Ihr Kind in der Familie zusammen (Geschwister und/oder andere Personen)?
Wenn es Geschwister gibt, wie heißen diese und wie alt sind sie?
3. Leben Sie schon lange in Berlin?

Das möchten wir gerne zur Sprachentwicklung Ihres Mädchens oder Jungen wissen:

4. Kann Ihr Kind schon erste Laute sprechen? Kann es eventuell schon erste Worte?
Welche sind das?
5. Wie bringt Ihr Kind seine Wünsche, Interessen oder Gefühle (z.B. Freude, Trauer, Ärger, Angst) zum Ausdruck? Wie reagiert es auf ein »Nein« von Ihnen?

6. Kommen Sie gelegentlich dazu mit Ihrem Kind z.B. Lieder zu singen, Geschichten zu erzählen und vorzulesen oder Bilderbücher anzuschauen? In welcher Sprache tun Sie das?
7. Hat Ihr Kind Lieblingsbücher, Lieblingslieder oder Reime, die es immer wieder hören möchte?
8. Worauf ist Ihr Kind neugierig, wozu stellt es Fragen?
9. Spricht Ihr Kind beim Spielen, brabbelt es, singt es, summt es?

Fragen an Eltern, deren Kinder mehrsprachig aufwachsen:

10. Welche Sprachen sprechen Sie in Ihrer Familie?
11. Versteht Ihr Kind noch andere Sprachen? Kann es sich in anderen Sprachen verständigen?
12. In welcher Sprache fühlt sich Ihr Kind am wohlsten? Und Sie selbst?
13. Welche Chancen sehen Sie, wenn Kinder mehrsprachig aufwachsen?
14. Was wünschen Sie sich für die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes? Was soll es hier lernen?

Diese Fragen können insbesondere für die Zeit der Eingewöhnung wichtig sein:¹

15. Wie verhält sich Ihr Kind in neuen oder ungewohnten Situationen (z.B.: abwartend, beobachtend, es mischt sich aktiv ein)?

16. Ist Ihr Kind bereits öfter von Ihnen getrennt gewesen? Mit wem war es dann zusammen (z.B. Oma/Opa, in einer anderen Einrichtung, Tagesmutter/-vater, Miniclub, etc.)?

17. Wie verlief der Abschied in diesen Situationen für Ihr Kind und für Sie?

18. Was hilft Ihrem Kind bei der Eingewöhnung in die Kindertagesstätte/Kindertagespflege (z.B. Rituale, Einschlafsituationen, Kuscheltier)? Worauf können wir achten?

19. Was hilft Ihnen bei der Eingewöhnung Ihres Kindes?

Was interessiert Ihr Kind – was zeichnet es aus?

20. In welchen Situationen fühlt Ihr Kind sich besonders wohl?

21. Welche Gewohnheiten und Fähigkeiten hat Ihr Kind?

¹ Hinweis für die Pädagoginnen und Pädagogen: Die folgenden Fragen/Gesprächs Anregungen können angesprochen werden. Sollten die Fragen bereits in der Eingewöhnung angesprochen worden sein, lassen Sie diese Aspekte weg. Lassen Sie auch die Fragen weg, die Ihnen unpassend erscheinen.

22. Welche Lieblingsorte hat Ihr Kind innerhalb und außerhalb der Wohnung?

23. Gibt es Dinge, vor denen sich Ihr Kind fürchtet (z.B. vor Hunden, der Dunkelheit)?

Zum Spiel Ihres Kindes:

24. Wo spielt Ihr Kind gern?

25. Womit spielt Ihr Kind gern ?

26. Welche Bewegungen mag Ihr Kind gerne (z.B. tanzen, hüpfen, klettern,...)

Zum Kontakt mit anderen Kindern:

27. Mit wem spielt Ihr Kind gern (in der Nachbarschaft, in der Familie)?

28. Freut sich Ihr Kind über Kontakte mit anderen Kindern?

29. Wie verhält sich Ihr Kind im Umgang mit anderen Kindern?

Informationen zu Ihrer Familie:

30. Welche weiteren Bezugspersonen hat Ihr Kind noch (Verwandte, Freunde und Freundinnen etc.)?

31. Welche Kontakte sind über Ihre Familie hinaus wichtig für Ihr Kind (Freundeskreis, Spielgruppe, Turngruppe, Krabbelgruppe, etc.)?

32. Gibt es besondere Erlebnisse und Ereignisse, die für das Leben in Ihrer Familie bedeutend waren und sind (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug, Trennungen)?

33. Haben Sie Besonderheiten oder Probleme in der Entwicklung Ihres Kindes beobachtet? Falls ja, welche sind dies?

Ihre Wünsche und Erwartungen:

34. Was wünschen Sie sich für Ihr Kind von uns?

35. Was wünschen Sie sich was Ihr Kind bei uns lernt?

36. Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Wir danken Ihnen für das Vertrauen und das gute Gespräch!

Das Gespräch führten am: _____

Pädagogin/Pädagoge: _____

Erziehungsberechtigte: _____

Das mag' ich gern, das mach ich gern:

Alter:

Datum:

Da bin ich gern:

Alter:

Datum:

Meine Freunde, meine Freundinnen und ich:

Alter:

Datum:

Sprachliche Äußerungen aus dem Alltag:



Die Wiedergabe erfolgt weitgehend lautgetreu, wenn möglich unter Einbeziehung aller Sprachen des Kindes. Bitte jeweils Datum und Alter des Kindes vermerken.

Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Pädagogin

Alter:

Datum:

Für das jährliche Entwicklungsgespräch: Beobachtungen und Einschätzungen zum Kommunikationsverhalten, zur Sprechfreude, zur Aussprache, zum Wortschatz, zur Satzbildung und anderen sprachlichen Kompetenzen – wenn möglich in allen Sprachen des Kindes – können notiert werden. Die Eltern geben eventuell zur Sprachentwicklung in einer weiteren Sprache Auskunft.
Diese Seite wird aus dem Sprachlerntagebuch heraus genommen.



Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Eltern

Alter:

Datum:



Ideen zur weiteren Unterstützung der sprachlichen Bildungsprozesse des Kindes

Alter:

Datum:



Themen und Anregungen für weitere Gesprächsanlässe



Die Themen können sein ...

- Meine Hände und Füße
- Beim Forschen und Entdecken
- Meine Bauwerke, meine Kunstwerke
- Was ich noch können oder lernen möchte
- Zeichen, Buchstaben, Zahlen und Symbole, die ich kenne
- Bücher, Lieder, Reime, Filme, Spiele, die ich mag
- Ich kann auch etwas in anderen Sprachen sagen
- Ich erinnere mich an etwas von früher
- Eine Lerngeschichte
- Alltag in der Kita/in der Kindertagespflege
- Alltag zu Hause
- Kritzeln und schreiben
- ...
- ...

Das mag ich gern, das mach' ich gern:

Alter:

Datum:

Da bin ich gern:

Alter:

Datum:

Meine Freunde, meine Freundinnen und ich:

Alter:

Datum:

Sprachliche Äußerungen aus dem Alltag:



Die Wiedergabe erfolgt weitgehend lautgetreu, wenn möglich unter Einbeziehung aller Sprachen des Kindes. Bitte jeweils Datum und Alter des Kindes vermerken.

Bildungsgespräch

Alter:

Datum:

aufgeschrieben von:

In einem Bildungsgespräch bespreche ich mit meiner Erzieherin/meinem Erzieher oder meiner Tagespflegeperson welche Erfahrungen und Erlebnisse für mich wichtig sind, was ich mir wünsche, was ich alles schon kann und was ich noch lernen möchte.



Bildungsgespräch (Fortsetzung)

Alter:

Datum:

aufgeschrieben von:

Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Pädagogin

Alter:

Datum:

Für das jährliche Entwicklungsgespräch: Beobachtungen und Einschätzungen zum Kommunikationsverhalten, zur Sprechfreude, zur Aussprache, zum Wortschatz, zur Satzbildung und anderen sprachlichen Kompetenzen – wenn möglich in allen Sprachen des Kindes – können notiert werden. Die Eltern geben eventuell zur Sprachentwicklung in einer weiteren Sprache Auskunft.
Diese Seite wird aus dem Sprachlerntagebuch heraus genommen.



Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Eltern

Alter:

Datum:



Ideen zur weiteren Unterstützung der sprachlichen Bildungsprozesse des Kindes

Alter:

Datum:



Das mag ich gern, das mach' ich gern:

Alter:

Datum:

Da bin ich gern:

Alter:

Datum:

Meine Freunde, meine Freundinnen und ich:

Alter:

Datum:

Sprachliche Äußerungen aus dem Alltag:

Die Wiedergabe erfolgt weitgehend lautgetreu, wenn möglich unter Einbeziehung aller Sprachen des Kindes. Bitte jeweils Datum und Alter des Kindes vermerken.

Bildungsgespräch

Alter:

Datum:

aufgeschrieben von:

In einem Bildungsgespräch bespreche ich mit meiner Erzieherin/meinem Erzieher oder meiner Tagespflegeperson welche Erfahrungen und Erlebnisse für mich wichtig sind, was ich mir wünsche, was ich alles schon kann und was ich noch lernen möchte.

Bildungsgespräch (Fortsetzung)

Alter:

Datum:

aufgeschrieben von:

Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Pädagogin

Alter:

Datum:

Für das jährliche Entwicklungsgespräch: Beobachtungen und Einschätzungen zum Kommunikationsverhalten, zur Sprechfreude, zur Aussprache, zum Wortschatz, zur Satzbildung und anderen sprachlichen Kompetenzen – wenn möglich in allen Sprachen des Kindes – können notiert werden. Die Eltern geben eventuell zur Sprachentwicklung in einer weiteren Sprache Auskunft.
Diese Seite wird aus dem Sprachlerntagebuch heraus genommen.



Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Eltern

Alter:

Datum:



Ideen zur weiteren Unterstützung der sprachlichen Bildungsprozesse des Kindes

Alter:

Datum:



Lerndokumentation Kita/Kindertagespflege



Vor- und Nachname des Kindes

Geburtsdatum

Name der Einrichtung/des Trägers/der Kindertagespflegestelle

Telefonnummer der Einrichtung/der Kindertagespflegestelle

Ansprechpartner/in für die Lerndokumentation

In Kindertagesbetreuung seit (soweit bekannt)



Jedes Kind wird zweimal im letzten Jahr in der Kindertagesbetreuung vor dem Übergang in die Grundschule mit der Lerndokumentation beobachtet: Zu Beginn des Kitajahres können die Ergebnisse der Qualifizierten Statuserhebung (QuaStA) für die erste Beobachtung zugrunde gelegt werden. In einer zweiten Beobachtung gegen Ende des Kitajahres werden Entwicklungsfortschritte festgehalten. Nach dieser Beobachtung findet ein Elterngespräch (Entwicklungsgespräch) zur Lerndokumentation und ihrer Übergabe an die Schule statt. Die Eltern unterzeichnen die Einverständniserklärung.

A Sprachhandeln und Kommunikation

A. 1 Das Kind zeigt Interesse an Sprache und Gesprächen.

	Datum	Anmerkungen (Was habe ich beobachtet? Raum für Beispiele und sonstige Anmerkungen zur Erläuterung)
Wie äußert das Kind seine Absichten, Gefühle und Gedanken?	1. Datum	
	2. Datum	
Wie beteiligt sich das Kind an Gesprächen?	1. Datum	
	2. Datum	
In welchen Situationen hört das Kind aufmerksam zu?	1. Datum	
	2. Datum	
Wie geht das Kind auf Beiträge von anderen ein?	1. Datum	
	2. Datum	
Welche anderen Sprachen spricht das Kind. Seit wann lernt es deutsch?	1. Datum	

A. 2 Das Kind erzählt und versteht.

	Datum	Anmerkungen
Wie erzählt das Kind von eigenen Erlebnissen?	1. Datum	
	2. Datum	
Wie zeigt das Kind Verständnis oder Anteilnahme an erzählten Erlebnissen?	1. Datum	
	2. Datum	

A. 3 Das Kind kann sprachlich handeln und kooperieren.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind versteht Mitteilungen oder Aufträge.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind spricht sich mit seiner Spielpartnerin/ seinem Spielpartner ab.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind erklärt (Spiel-)Regeln.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind stellt vor, was es gemacht hat.	1. Datum		
	2. Datum		

A. 4 Das Kind entwickelt einen vielfältigen Wortschatz.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind eignet sich neue Wörter an. (z.B. fragt es: »Wie heißt das?« »Was ist das?« »Was tust Du?« »Wie sieht es aus?«)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind versteht die Bedeutung von Oberbegriffen. (z.B. Tiere, Obst, Spielzeug. Es kann nach Oberbegriffen sortieren)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind verwendet aktiv Oberbegriffe.	1. Datum		
	2. Datum		

B Phonologische Bewusstheit – Hören und Sprechen

B. 1 Das Kind hört Geräusche, Rhythmen und Töne und kann sie wiedergeben.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind kann eine Folge von Geräuschen hören und diese wiedergeben. (z.B. klatschen, pusten, klopfen)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind hört, aus welcher Richtung ein Ton kommt.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind klatscht einen Rhythmus nach.	1. Datum		
	2. Datum		

B. 2 Das Kind hört sprachliche Äußerungen und kann sie wiedergeben.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind spricht Fantasiewörter mit vier Silben nach. (z.B. »ri-so-la-mi« oder »to-pa-ki-nu«)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind spricht in einer zufälligen Reihenfolge vier Zahlen nach. (Wichtig für die Beobachtung der Merkfähigkeit ist eine Pause zwischen den Zahlen z.B. »9-3-5-1«.)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind spricht einen kurzen Abzählvers nach.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind spricht Wörter aus anderen Sprachen nach.	1. Datum		
	2. Datum		

B. 3 Das Kind kann Wörter in Silben gliedern.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind klatscht mehrsilbige Wörter.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind erkennt einsilbige Wörter. (z.B.: Drei Gegenstände oder Bildkarten benutzen mit der Aufgabe: »Bei welchem Gegenstand auf der Bildkarte kann nur 1 Mal geklatscht werden?«)	1. Datum		
	2. Datum		

B. 4 Das Kind kann Reimwörter erkennen und Reime bilden.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind erkennt Reimwörter. (z.B. beim Spiel mit Bildkarten: »Findest du Gegenstände, die ähnlich klingen?«)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind ergänzt fehlende Reimwörter. (z.B.: Pädagoge/in: »Nase«, Kind: »Hase« / »Rose« ...»Dose« / »Haus« ... »Maus«)	1. Datum		
	2. Datum		

B. 5 Das Kind fügt Silben und Laute zu Wörtern zusammen.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind versteht in Silben gesprochene Wörter. (z.B. »To-ma-te«, langsam gesprochen, mit Pausen)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind versteht langsam lautierete Wörter. (z.B. »O – m – a«)	1. Datum		
	2. Datum		

B. 6 Das Kind kann Anlaute nach Gehör unterscheiden.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind erkennt, dass zwei Wörter am Anfang gleich oder ungleich klingen. (z.B. »Affe« – »Ampel« (gleich) oder »Apfel« – »Sonne« (ungleich))	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind findet Wörter, die am Anfang gleich klingen. (Drei Gegenstände oder Bildkarten benutzen, zwei davon haben den gleichen Anlaut, z.B. »Puppe«, »Pinsel«, »Igel«)	1. Datum		
	2. Datum		

B. 7 Das Kind spricht deutlich.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind spricht deutlich. (Es lässt keine Laute aus und ersetzt keine Laute durch andere z.B. »dut« statt »gut«.)	1. Datum		
	2. Datum		

C Sprachstrukturen und Satzbildung

C. 1 Das Kind wendet elementare Grammatik an.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind setzt das Verb an die richtige Stelle im Satz. (z.B.: »Das ist grün.«, »Ich schlafe«, »Meine Oma kommt am Samstag.«)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind setzt das Verb an die richtige Stelle in unterschiedlichen Fragesätzen. (z.B.: »Kommst du heute zu mir?«, »Wo ist die Banane?«)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind bildet Einzahl und Mehrzahl. (z.B.: »ein Auto – viele Autos«, »eine Katze – viele Katzen«)	1. Datum		
	2. Datum		

D Erste Erfahrungen mit Schrift, Büchern und Medien

D. 1 Das Kind hat Interesse am Lesen und Schreiben.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind erkennt das Schriftbild seines Namens.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind interessiert sich für Buchstaben, Zahlen, Logos, Verkehrszeichen oder Symbole.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind bittet Erwachsene, etwas aufzuschreiben.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind schreibt aus eigenem Interesse Buchstaben und Wörter nach. (z.B. seinen Namen)	1. Datum		
	2. Datum		

D. 2 Das Kind hat Interesse an Büchern.

	Datum	ja/nein	Anmerkungen
Das Kind folgt aufmerksam vorgelesenen Geschichten.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind sieht sich Bücher an.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind stellt Fragen zum Inhalt von Büchern und Geschichten. (Versteht das Kind die Geschichte?)	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind verbindet den Inhalt mit eigenen Erlebnissen, wenn es z.B. gefragt wird, ob ihm Ähnliches auch schon passiert sei.	1. Datum		
	2. Datum		
Das Kind erzählt, was auf Bildern geschieht.	1. Datum		
	2. Datum		

Raum für weitere Anmerkungen für Eltern,
Erziehungsberechtigte und Pädagoginnen/Pädagogen

Einverständniserklärung der Eltern für die Weitergabe der Lerndokumentation an die zukünftige Grundschule des Kindes



Name des Kindes: _____



Voraussichtliche Grundschule: _____

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

die Lerndokumentation aus dem Sprachlerntagebuch gibt einen Überblick über die grundlegenden sprachlichen Fähigkeiten Ihres Kindes im letzten Jahr vor der Schule. Sie wird durch die Pädagoginnen und Pädagogen Ihres Kindes bearbeitet und soll den guten und erfolgreichen Übergang zur Schule unterstützen. Die künftige Lehrerin oder der künftige Lehrer Ihres Kindes kann sich mit Hilfe dieser Angaben ein Bild davon machen, was Ihr Kind schon gelernt hat. Dies ist wichtig für die Planung des Unterrichts und eine gute Förderung Ihres Kindes. Vor einer Weitergabe besprechen die pädagogischen Fachkräfte mit Ihnen die Inhalte der Lerndokumentation.

Nur die Lerndokumentation wird am Ende der Kita-Zeit oder der Zeit in der Kindertagespflege aus dem Sprachlerntagebuch herausgenommen und der Lehrerin oder dem Lehrer der Grundschule Ihres Kindes übermittelt, sofern die künftige Schule Ihres Kindes bekannt ist. Ist das nicht der Fall, erfolgt durch die Kita/Kindertagespflege eine Weitergabe an das Schulamt Ihres Wohnorts und die Lerndokumentation wird von dort an die Schule Ihres Kindes übergeben. Wurde eine Lerndokumentation an eine Schule weitergegeben, die Ihr Kind nicht besuchen wird, leitet die Schule die Lerndokumentation an das zuständige Schulamt weiter. Die Lerndokumentation wird Ihnen durch die Schule zurückgegeben, wenn diese für die individuelle sprachliche Förderung Ihres Kindes nicht mehr benötigt wird, spätestens zu Beginn des 2. Schulhalbjahres.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie der Weitergabe der Lerndokumentation an die Schule zustimmen und Ihre Einwilligung erteilen. Wenn Sie einer Weitergabe nicht zustimmen, entstehen Ihrem Kind keine Nachteile.

Die Einwilligung kann bis zum Zeitpunkt der Weitergabe _____*) gegenüber der Kindertageseinrichtung/der Kindertagespflegestelle schriftlich widerrufen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

*) von der Kindertageseinrichtung einzutragen, spätestens 14 Tage vor Beginn der Sommerferien.

Ich erteile die Einwilligung zur Weitergabe (bitte ankreuzen): ja nein

Berlin, den _____ Unterschrift Erziehungsberechtigte/r _____

Unterschriebener Vordruck verbleibt in der Kita bzw. beim Träger oder der Kindertagespflegestelle.

Das möchten wir Dir auf den Weg geben



Abs.

Name der Kita/Kindertagespflegestelle

Straße

PLZ, Ort

Name des Kindes

Straße

PLZ, Wohnort

Name der Grundschule/des Schulumtes/
des Standortjugendamts (für Kindertagespflegestellen)

Straße

PLZ, Ort

Hinweis für die Grundschule: Sofern Kind in der Schule nicht bekannt ist, bitte Weiterleitung an das zuständige Schulamt.

